





überreichte demselben mit einem M. H. die von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften verliehene goldene Medaille...

Im Kaufm. Verein wird morgen Abend Herr Prof. Dorr einen Vortrag über die Stein...

Der Stadttheater gelangte am Sonnabend „Der Barber von Sevilla“ mit Fr. Blank vom Hoftheater in Dessau als Rosine zur Aufführung...

Der Reichsanzeiger macht darauf aufmerksam, daß derjenige, der im Besitz einer Altersrente ist, den Antrag auf Bewilligung einer Invalidentenrente nur dann zu stellen...

Der hundertjährige Kalender mit seinen Weiterpropheten hat für die in diesem Jahre verfloßene Zeit mit wahrer Prophetie das Witterungsverhältnis vorausgesagt...

Personalien bei der Justiz. Der Amtsrichter Dr. Ollendorff in Gollnow ist als Landrichter an das Landgericht in Stolp...

Personalnachrichten aus dem Bereiche des königlichen Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg. Gestorben: Stationsvorsteher 1. Klasse...

Ein Beweis für die allgemeine schlechte Geschäftslage liefert auch die von der Postverwaltung aufgestellte Statistik über den letzten Weihnachtspostverkehr...

Unter den Abiturienten des hiesigen Gymnasiums befindet sich einer, welcher die deutschen Kolonien Ostafrika sein Geburtsland nennt...

Zum Eisenbahnunglück in Bromberg. Der Zugführer Heimsoth aus Charlottenburg, welcher bei dem Unglück verwundet wurde, ist nunmehr seinen Wunden auch erlegen...

Unfall. Die beiden erwachsenen Söhne des Besitzers B. aus Bröbbernaun unternehmen vor einiger Zeit mit ihrem Segelschlitten eine Fahrt über das Bass...

Haffe erklärten sie nämlich nahe vor sich einen breiten Eisपाल, an welchem sich an der einen Seite das Eis etwa 1 Meter hoch aufgehoben hatte...

Die Arbeitssichten sind für das Frühjahr hoch erfreulich. Abgesehen von den bevorstehenden hiesigen Bauten, welche eine Menge Arbeitskräfte in Anspruch nehmen werden...

Die Arbeiter der Hopot'schen Fabrik haben eine recht schwere Zeit durchzumachen gehabt. Erwähntes Etablissement sah sich in Folge unzureichender Lieferungsauflage Anfangs Januar d. J. veranlaßt...

Das Eis des Elbflusses zeigte am Sonnabend an einzelnen Stellen schon wieder Zehrlöcher. Der gestern gefallene Schnee zerrann theilweise auf dem Eise zu Wasser...

Die Weichsel war bis Sonnabend Mittag weiter auf 3,40 Meter gefallen; das Eis zieht noch immer in dichten Massen und sehr langsam stromab. Bei Kulm ist der Dampftrajekt wieder eingestellt...

Ein bedeutender Schaden hat der Gendarm L. aus Jungfer dadurch erlitten, daß er eine werthvolle Kuh, die nach dem Kalben an Milchfieber erkrankt war, abschachten mußte...

Die Verhaftung. Bei der stattgehabten großen Krebsfieber Viehauktion wurde von Herrn Dorn-Gothau ein junger Bull für 410 Mark erstanden. Es war dieser der höchste Preis, der billigt erhandelt wurde...

Zugverspätungen. Der Personenzug von Königsberg, welcher 7 Uhr 4 Min. des Abends hier eintreffen sollte, hatte gestern Abend eine bedeutende Verspätung erlitten...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Polizeiliches. Einer in der Ziegelschneustrasse wohnhaften Fabrikarbeiterin ist im Laufe der vorigen Woche 660 Mark aus einem verschlossenen Spinde gestohlen...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Die Frauensperson, welche vor einigen Tagen in Korbwalde ihr Kind trotz der Kälte ausgelegt hatte, ist in einer Dienstmagd daselbst ermittelt und in Haft genommen worden...

Auerbürger Harward. Die Strafe beträgt 1 Monat Gefängniß. Die Strafe beträgt 1 Monat Gefängniß. Die Strafe beträgt 1 Monat Gefängniß...

Kunst, Literatur u. Wissenschaft. Im Prüfungsjahre 1890-91 wurden im deutschen Reiche approbirt 1570 Ärzte. Im Jahre 1889-90 hatte die Zahl 1409 betragen...

Aus dem Gerichtssaal. Meiningen, 4. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Barrer Ruge aus Tüngebahwegen Verleitung zum Meineide zu 3 Jahren Zuchthaus und die Dienstmagd Alma Bischof wegen Meineides zu 9 Monaten Gefängniß...

Berlin, 5. März. Der Kaiser-Bazar ist gestern vom Commerzienrath Biffauer an die Firma Modebazar Gerson u. Co., unter gleichzeitiger Verkauf des Kaiserlichen Hauses Margrafstr. 57 und der Restbestände des Waarenlagers, an die genannte Firma weiter verkauft worden...

Aus Thüringen, 4. März. Vom Maskenball in den Tod! Dieser Tage hatte in Meiningen die jugendliche Frau des Spediteurs Klitzsch mit ihrem Gemahl einen Maskenball besucht...

Köln, 4. März. Ein theures Vergnügen ist einem hiesigen Bürger der letzte Karneval geworden. Er hatte etwas zu stark gefeiert, schließlich die Gewalt über seine Sinne verloren und ließ sich deshalb gern gefallen, daß einige „mitleidige“ Personen ihn unter dem Arm nahmen, um ihn nach Hause zu führen...

Ein Heuschreckenschwarm verheert die südlichen Provinzen von Tunis. Fürchterliche Schneestürme wütheten am Donnerstag in Triest. Der Schnee liegt in den Straßen 30 Ctm. hoch...

New-York, 4. März. Gustav Wüstinger und Gustav Kühne, Käse an Bord der „Lahn“, wurden beim Versuch, vier Pakete Zuckeln vom Schiffe ans Land zu bringen, verhaftet. Wüstinger will die in Frage stehenden Pakete von einem Manne in Bremen zur Befestigung in New-York erhalten haben...

Moskau, 5. März. Der hiesige hervorragende Rechtsanwalt Löwinsohn, wegen Betruges angeklagt, hat sich im Bureau des Untersuchungsrichters mit Erstickung vergiftet. Er war sofort todt.

Petersburg, 5. März. Nach amtlicher Mittheilung nimmt der Flecktyphus in den Gouvernements Saratow, Astrachan, Benja ganz bedeutende Ausdehnung an. Sämmtliche Spitälern sind überfüllt.

Christiania, 5. März. Laut einer amtlichen Bekanntmachung ist die Einfuhr von Pferden und Schweinen aus sämmtlichen Häfen des deutschen Reiches verboten worden.

Ein Leutenant Kapff, der aus Stuttgart mit 60,000 Mk. durchgegangen war, ist in Newyork verhaftet worden. Man fand bei ihm noch 18,000 Mark.

Petersburg, 5. März. Auf dem Bodenraum der Kaiserne des Garderegiments zu Pferde wurde die Leiche der seit dem Sommer verschundenen englischen Gouvernante Margarethe Harper gefunden. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor, da 50 Rubel, welche die Ermordete bei ihrem Verschwinden

Spremburg, 5. März. Ungeheures Aufsehen in der Niederlausitzer Gefäßwelt erregt die Behauptung des Concursverwalters Adolbert Schön her selbst wegen jahrelanger Unterschlagungen von Concursmassen, das Deficit ist ein ganz bedeutendes.

Krafau, 5. März. Der Ananabst Graf Engelström-Bengelstjerna ist in Folge einer Verwundung im Zweikampfe gestorben.

Ein Leutenant Kapff, der aus Stuttgart mit 60,000 Mk. durchgegangen war, ist in Newyork verhaftet worden. Man fand bei ihm noch 18,000 Mark.

Petersburg, 5. März. Auf dem Bodenraum der Kaiserne des Garderegiments zu Pferde wurde die Leiche der seit dem Sommer verschundenen englischen Gouvernante Margarethe Harper gefunden. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor, da 50 Rubel, welche die Ermordete bei ihrem Verschwinden

besaß, fehlten. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird auf das geheimste geführt und es ist den hiesigen Zeitungen verboten worden, irgend welche Mittheilungen über die Mordthat zu machen. Bekanntlich wurde auch der Chorfürer Buchhalter Conrad von Mannschaffen des genannten Regiments ermordet und bestraft.

Budapest, 5. März. Der 26jährige Sohn des ungarischen Unterrichtsministers Graf Stefan Csaky, hat sich erschossen. Der junge Graf war bei den letzten Wahlen zum Abgeordneten gewählt worden. Die Motive, welche ihn zum Selbstmord getrieben, sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Metz, 4. März. Gestern Abend tödtete der Schreiner Fischer aus Eslerucht seine junge Frau mittelst Revolvergeschüssen und brachte sich ebenfalls einen Schuß bei, der aber nicht tödtlich ist.

Kiel, 5. März. Der 24jährige Bahnrangirer Roemnaun gerieth beim Rangiren auf dem hiesigen Bahnhofe unter eine Maschine und wurde gänzlich zerstückelt.

Lübeck, 5. März. Westlich von Dagerort sitzen ein Zweimastdampfer und ein Dreimastdampfer im Eise fest. Um die Mannschaft und die Ladung derselben herrscht große Besorgniß. Wahrscheinlich sind die Dampfer der „Commerzienrath Böckel“ und der Lübecker Dampfer „Nautilus“.

Telegraphische Börsenberichte

Table with 4 columns: Börsenberichte, Cours vom, 5.3., 7.3. Includes entries for Brieve, Westpreussische Pfandbriefe, Oesterreichische Goldrente, etc.

Butter-Bericht

Table with 4 columns: Gust. Schulze u. Sohn, Berlin (C.), den 5. März. 1891. Gertraudenstraße Nr. 22. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungskommission, Wochen-Durchschnitts-Preise.

Medizinischer Rath

Die höchsten medizinischen Autoritäten und medizinischen Fachschriften beschäftigen sich lebhaft mit den Erfolgen, welche durch Warner's Case Cure erzielt werden in Krankheiten der Nieren, Leber und Harnorgane.

Es liegt im Interesse der leidenden Menschheit, daß dieses Heilmittel immer weitere Verbreitung findet.

Zu beziehen in Elbing durch die Apotheke Brückstraße Nr. 19 und andere bekannte Apotheken.

Englische Pelour u. achte Kammgarne ca. 140 cm breit à Mt. 1,95 bis 7,85 per Meter

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Feinste Spezialitäten. Jollr. Versandt durch W. H. Meleek, Frankfurt a. M.

Ein populäres Heilverfahren. Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Gagam (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben.

Ein populäres Heilverfahren. Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Gagam (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben.

Ein populäres Heilverfahren. Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Gagam (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben.

Ein populäres Heilverfahren. Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana-Company zu Gagam (England) eine neue Auflage der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben.



# Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 57.

Elbing, den 8. März.

1892.

## Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman  
von A. S ö n d e r m a n n.

15)

Nachdruck verboten.

„Hast Du Dich nicht gewundert, Wally, daß ich im Stande gewesen bin, den Doktor und die Arznei und alles, was wir gebraucht haben, zu bezahlen?“ begann sie endlich.

Da schrak die junge Frau zusammen. Blüßschnell erhob sie ihr Haupt, und ein ängstlicher, fragender Blick traf das lauernde Auge der Mutter.

„Nun, weshalb erschrickst Du denn so?“ fragte die letztere.

„Ja, Mutter, weshalb hast Du diese Frage an mich gerichtet? Ich habe wirklich nicht daran gedacht, woher Du die Mittel genommen hast.“

„Na, Kind, auf unrechte Weise habe ich mir das Geld nicht verschafft; aber ich muß auch wieder gestehen, daß ich, wenn ich nicht einen so unelgenützigen Wohlthäter zur Seite gehabt hätte, nicht im Stande gewesen wäre, die Mittel, die wir gebraucht haben, zu erschwingen.“

„Wohlthäter?“ kam es erstaunt von den Lippen der jungen Frau, und eine brennende Röthe überfluthete ihr Antlitz.

„Ja, ich sage Dir, ein unelgenütziger Wohlthäter! Du wirst es freilich nicht errathen, wer der Mann ist!“

„Ach, und wenn ich es schon errathen hätte, Mutter? Es ist der Kassirer Fuchs!“

„Sieh' mal, Kind, wie kommt Du denn auf Fuchs? Traust Du ihm denn wirklich eine solche gute Gefinnung zu?“

„Sage es mir; er ist es, nicht wahr?“

„Ja, freilich, er ist es! Er hat —“

„O, still, nicht weiter! Du darfst keinen Biennig von dem Manne annehmen!“

„So! Weshalb denn nicht?“

„Ach, Mutter, soll ich wirklich glauben, daß Du mich hintergangen und betrogen hast?“

„Wally, ist das der Dank für meine Liebe?“

„Mutter — Mutter, Du hast im Einvernehmen mit Fuchs gehandelt!“

„Ach, was fällt Dir ein?“ erwiderte die Frau etwas verlegen.

„O, gewiß, gewiß, Fuchs hat sich hinter Dich gesteckt!“

„Halt, Du täuschst Dich! Er hat es erst gestern erfahren, daß ich Dich zu mir genommen habe!“

„Nein, nein, das glaube ich nicht! Ihr habt einen Plan miteinander geschmiedet! Mutter, Du willst mich in die Hände dieses Mannes bringen!“

„Wally, sage mir einmal, was willst Du denn beginnen, wenn Dein Mann hingerichtet wird?“ fragte rücksichtslos Frau Sommer.

Wally vermochte nicht zu antworten; ein eifriger Schauer durchrieselte ihre Glieder. Im Nu war die Entrüstung verschwunden; das Schicksal ihres unglücklichen Mannes erfüllte ihre Seele.

Frau Sommer schwieg ebenfalls einige Minuten; dann begann sie:

„Du siehst, wie rücksichtsvoll Herr Fuchs sich benommen hat; er ist nicht ein einziges Mal hiergewesen. Gestern Abend hat er mir einen Zettel geschickt und mich gebeten, ihn draußen im Garten zu erwarten; er möchte gern von mir hören, wie es Dir geht. Ich habe ihm den Wunsch erfüllt und mit ihm gesprochen. Ach, Wally, ich begreife Dich nicht! Der Mann liebt Dich noch ebenso innig wie vor sechs Jahren.“

„Es ist genug, Mutter! Du weißt es nicht, daß er schuld an unserem Elende ist!“

„Wally, wer hat Dir denn das gesagt?“

„Niemand! Aber ich weiß es; mein Herz sagt es mir! Mutter, sobald der Mann Deine Schwelle betritt, bleibe ich keine Minute länger bei Dir!“

„Na, ich habe ihm erlaubt, daß er morgen nach der Gerichtssitzung hierher kommt, um uns mitzutheilen, wie der Spruch der Richter ausgefallen ist.“

„Das will er thun? Und das nennst Du noch zarte Rücksichten? Mutter, Mutter, ich bin Dir viel Dank schuldig; Du hast mich vielleicht vom Tode gerettet —“

„Aber, Wally, hat das Herr Fuchs nicht auch gethan?“

„O, hätte er mich lieber sterben lassen! Ich sage Dir, Mutter, wenn Du im Einverständnisse mit jenem Manne gehandelt hast, dann vermag ich Dir für die mir zu Theil gewordene

Pflege nicht zu danken; dann möchte ich lieber wünschen, Du hättest mich sterben lassen, und es bleibt bei meinem Worte: wenn der Mann hier erscheint, verlasse ich Dich für immer!"

Mit diesen Worten erhob sich die junge Frau und schwanke nach dem Nebenzimmer.

"Ein harter Kopf! Aber es ist ganz gut, daß sie es weiß! Das Weitere wird sich schon finden! Wenn der Mann zum Tode verurtheilt wird, dann wird sich ja noch ein Wort mit ihr reden lassen. Sie wird schon zur Vernunft kommen, und wenn das nicht geschieht, dann mag Fuchs selber sehen, wie er zum Ziele kommt!" murmelte Frau Sommer vor sich hin.

Es war am anderen Morgen.

Frau Sommer war klug und schlau; sie zeigte sich eben wieder so liebenswürdig zu ihrer Tochter, wie vorher, mit keinem Worte erwähnte sie die gestrige Unterredung. Doch ihre Bemühungen blieben erfolglos; Wally verhielt sich schweigend und in sich gekehrt.

Erst später fragte sie plötzlich die Mutter, um welche Zeit die Gerichtssitzung anberaumt wäre.

"Um neun Uhr hat sie begonnen; jetzt ist's schon gegen elf; sie wird wohl bald vorüber sein," war die Antwort der Frau.

"Vorüber? Schon elf Uhr?" fuhr Wally auf und schnellte in die Höhe, um nach der Thür zu eilen.

"Na, wo willst Du denn hin?"

"Daß mich! Ich eile nach dem Gerichtssaale!"

"Nicht doch, Wally! Ich sage Dir, wir können jeden Augenblick Herrn Fuchs erwarten. Du kommst zu spät!"

Doch Wally öffnete rasch die Thür, um das Zimmer zu verlassen.

In demselben Moment stieß sie aber einen Schrei aus und prallte wieder zurück.

Kassirer Fuchs stand vor ihr.

"Ah, guten Morgen, Herr Kassirer! Sie kommen aus dem Gerichtssaale?"

Mit diesen Worten empfing Frau Sommer den Mann.

"Ja, es ist vorüber!" war die gepreßte Antwort.

"Vorüber? Nun, so sagen Sie es frei heraus, Franz ist zum Tode verurtheilt? Sagen Sie es nur und triumphiren Sie! Ihr teuflisches Werk ist Ihnen ja gelungen!" rief jetzt Wally.

Fuchs beachtete diese Worte nicht, sondern ließ sich auf einen Stuhl nieder.

"Um Gotteswillen, Sie sind recht ergriffen, lieber Herr Fuchs! Das Schlimmste ist wohl eingetroffen, nicht wahr?" fragte Frau Sommer.

"Nein, es ist nicht so gekommen, wie zu erwarten war; im Gegentheil, es ist noch schlimmer geworden!"

"Noch schlimmer?" fragte verwundert die Frau, während Wally zusammenzuckte und ihre Augen auf Fuchs richtete.

"Ja, es ist noch schlimmer gekommen! Wäre er zum Tode verurtheilt worden, dann hätte man für Wally und ihr Kind sorgen können."

"Er ist also nicht zum Tode verurtheilt worden? Bitte, sprechen Sie!" rief mit leuchtendem Blicke die junge Frau und eilte rasch an den Mann heran, um ihre Hand auf dessen Schulter zu legen und ihm fragend in das Auge zu blicken.

"Ja, ich glaube, Du freuest Dich darüber?" antwortete dieser.

"O, reden Sie! Wie ist das Urtheil ausgefallen? Er ist nicht zum Tode verurtheilt worden?" fuhr Wally mit lauter Stimme fort.

"Nein, er ist nicht zum Tode verurtheilt worden."

"O, Gott sei Lob und Dank!"

"Thörin!" knirschte Fuchs.

Wally aber sank auf ihre Kniee nieder und hob ihre gefalteten Hände zum Himmel empor. Ein verklärtes Lächeln lag auf ihren Zügen.

"Merkwürdig genug; die Richter sind plötzlich anderen Sinnes geworden. Daß so viel Geld fehlt, hat sie auf den Gedanken gebracht, daß möglicherweise doch den beiden Raubmördern andere Personen zugekommen sein könnten — kurzum, sie haben erklärt, daß keine Beweise vorhanden wären, welche die Betden des Mordes an dem Major überführen könnten; sie haben die Schuldfrage verneint. Der Schurke Gwinther ist allerdings, weil er schon vorbestraft gewesen ist, zu fünfzehnjährigem Zuchthaus, und Braun zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden."

"Zwei Jahre!" wiederholte Wally und preßte die Hände auf ihre wogende Brust. "Die Zeit wird vergehen, und Edmund wird seinen Vater wieder bekommen!" rief sie dann, während ihre Augen freudig aufleuchteten.

"Eine Thörin bist Du, Wally! Das Elend wird nach zwei Jahren noch viel schlimmer werden, als es bis jetzt gewesen ist! Wer wird denn einem Zuchthäusler eine Stellung geben? Ich sage, das Urtheil konnte gar nicht schlimmer ausfallen, als es geschehen ist!" fuhr Fuchs auf.

"Und ich danke Gott dem Allwissenden und Gerechten, daß er die Richter erleuchtet, daß sie einen so weisen Spruch gefällt haben!" erwiderte Wally, während sie sich von ihren Knieen erhob und auf ihren Knaben, der für sich spielte, zuelte, um denselben in ihre Arme zu schließen.

Dann trat sie in ein Nebenzimmer.

Fuchs warf ihr einen giftigen Blick nach.

"Was nun?" fragte Frau Sommer.

"Ja, was nun?" grollte Fuchs.

Plötzlich sprang er empor, trat dicht an Frau Sommer heran und begann:

"Kommen Sie heute Abend nach dem Garten, um neun Uhr bin ich in der Laube; dort werde ich Ihnen sagen, was geschehen soll!"

"Gut, ich werde kommen. Aber hören Sie nur, Herr Fuchs, Wally hat erklärt, daß sie mich verlassen will!"

"Das darf sie nicht! Sie hatten sie mit

Gewalt hier zurück! Ich habe meinen Entschluß schon gefaßt! Noch in dieser Nacht muß sich alles entscheiden! Kommen Sie nur: ich erwarte Sie bestimmt um neun in der Laube!"

"Ich werde kommen!" antwortete Frau Sommer, und Fuchs verließ dann rasch das Zimmer.

#### 14. Kapitel.

Fein gesponnen.

Es war Feierabend in der Werner'schen Fabrik.

Die Beamten und Arbeiter hatten bereits die verschiedenen Räume verlassen; nur der Kassirer Fuchs befand sich noch im Bureau.

Er war eben im Begriffe, den großen, eisernen Geldschrank zu verschließen.

Als dies geschehen war, trat aus dem Nebenzimmer ein junger Mann, der unter dem Befehle des Kassirers stand, ins Zimmer.

"Sie wünschen mich zu sprechen, Herr Fuchs?" begann derselbe.

"Zawohl! Verzeihen Sie, daß ich Sie etwas lange habe warten lassen; aber ich konnte heute mit dem Tagesabschluß nicht gut zurecht kommen. Hier übergebe ich Ihnen die Kassenschlüssel. Ich werde wahrscheinlich heute noch abreißen müssen."

"Wie? Sie verreisen, und ich — ich soll die Schlüssel übernehmen?" fragte etwas erstaunt der junge Mann.

"Nun ja; Sie mögen daraus erkennen, welches Vertrauen ich und auch der Prinzipal Ihnen schenken."

"So weiß es Herr Werner schon, daß ich während der Abwesenheit die Kassenschlüssel verwahren soll?"

"Noch nicht; aber ich begeben mich jetzt zu Herrn Werner, um ihm die Sache mitzutheilen. Also nehmen Sie die Schlüssel zu sich. Sie finden alles in bester Ordnung, und ich weiß auch, ich kann mich auf Sie verlassen; Sie sind ja in das Geschäft genügend eingeweiht, daß Sie auch alles in Ordnung halten werden."

"Wann gedenken Sie wiederzukommen?" fragte der junge Mann.

"Na, es können wohl acht Tage vergehen."

"Acht Tage — hm, ich muß Ihnen gestehen, daß mir eigentlich vor der Verantwortung, die Sie mir übertragen, bange ist."

"Wie kann Ihnen denn bange sein? Sie sind so eingeweiht in das Geschäft, daß ich in aller Ruhe meine Reise antrete; denn ich weiß, daß Sie mich vollständig ersetzen werden."

"Sie sind sehr gütig, Herr Kassirer; aber —"

"Na, was giebt es denn noch für ein aber?"

"Nun, acht Tage ist immerhin eine lange Zeit. Ich hätte es gern gesehen, wenn Sie mich hätten von dem Bestand der Kasse Einsicht nehmen lassen."

Fuchs richtete sich in die Höhe; sein Gesicht verfinsterte sich, und seine Augen warfen einen unwilligen Blick auf seinen Gehilfen. Dann begann er, während er mit dem Kopfe schüttelte:

"Ich weiß nicht, was ich von diesen Ihren Worten halten soll! Die Geschäftsbücher liegen hier in dem anderen Schranke — wenn Sie sich von dem Bestande der Kasse überzeugen wollen, so will ich Ihnen das Hauptbuch vorlegen. Aber ich muß Ihnen gestehen, daß mich Ihr Einwand unangenehm berührt hat!"

"Ich bitte um Verzeihung, Herr Kassirer."

"Na ja, es ist, als ob Sie ein gewisses Mißtrauen gegen mich hegen."

"O nein, das gewiß nicht; aber ich dachte —"

"Schon gut. Wenn Sie mir das Vertrauen nicht schenken, dann will ich den Schrank noch einmal aufschließen, und Sie mögen sich noch eine Stunde mit Durchsicht der Kasse beschäftigen!" unterbrach Fuchs den jungen Mann mit ärgerlicher Miene.

"O nein, nein, lassen Sie nur; ich bitte noch einmal um Verzeihung!"

"Ach was, ich hätte ein solches Benehmen eigentlich von Ihnen nicht erwartet!" rief Fuchs und riß dem jungen Manne die Schlüssel wieder aus der Hand, um die Thür des Schrankes zu öffnen.

"Aber ich bitte Sie, Herr Kassirer, nehmen Sie doch meinen Einwand nicht so schroff auf; lassen Sie alles, wie es ist! Ich weiß ja, daß alles in schönster Ordnung sein wird!" wehrte jetzt der junge Mann, der sich vor dem Unwillen und Zorn seines Vorgesetzten zu fürchten begann.

"Eigentlich sollte ich jetzt Ihren Wunsch nicht erfüllen; aber ich habe mit Herrn Werner noch eine Stunde zu sprechen, und wenn wir hier noch eine Stunde zu thun haben, dann wird mir die Zeit zu knapp. So mag es sein! Aber ein anderes Mal muß ich bitten, dergleichen Bemerkungen mir gegenüber nicht mehr zu thun!" entschied Fuchs und schloß den Schrank wieder zu, um dann den Schlüssel dem jungen Manne wieder zu überreichen.

"So wünsche ich Ihnen glückliche Reise, Herr Kassirer!" antwortete dieser.

"Ich danke. Vielleicht bin ich auch schon eher wieder zurück, um Sie von der schweren Last, die ich Ihnen aufgebürdet habe, zu entbinden!" höhnte Fuchs.

Der junge Mann erschrak; mußte er doch erkennen, daß er bei seinem Vorgesetzten in Ungnade gefallen war; er wußte nicht gleich, was er antworten sollte.

"Wenn Sie so ängstlich sind, so werden Sie wohl niemals eine selbstständige Kassirerstelle verwalten können!" fuhr jetzt Fuchs fort.

"Aber, Herr Kassirer, ich bitte, vergessen Sie meine voreilige Bemerkung; die Sache kam mir so unerwartet —"

"Na, schon gut; wir werden ja sehen, wie Sie zurecht kommen! Adieu!"

Der junge Mann verbeugte sich und verließ das Zimmer. "Das hätte mir gerade noch gefehlt! Wenn man auch nicht an alles denkt! Dieser Schnüffel hätte mir noch den ganzen

Plan verderben können!" brummte Fuchs vor sich hin.

Dann griff er nach dem Hute und verließ das Gemach. Wenige Minuten später finden wir ihn in der Wohnung des Fabrikanten Werner.

Kaum war er in das Kabinet des Herrn Werner eingetreten, als ihm dieser entgegenrief:

„Nun, was bringen Sie mir noch, mein lieber Fuchs?"

„Nicht viel Gutes, Herr Werner! antwortete der Kassirer.

„Ei, ei, das befremdet mich! Na, was giebt es denn? Sezen Sie sich!"

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

— **Ein Muster polizeilicher Weisheit.** In Warschau wurde der Nachlaß eines reichen Magnaten verkauft, darunter auch ein von dem berühmten polnischen Künstler Matejko gemaltes Bild, welches laut Inschrift den polnischen König Wladislaw Jagello in vollem Ornat, mit Mantel, Krone u. s. w. darstellte. Jrgend ein General, der ein eben so großer Liebhaber der Malerei wie schwacher Kenner der Geschichte war, kaufte das Gemälde. Als man es ihm aber ins Haus gebracht hatte, stiegen ihm gerechte Bedenken darüber auf, ob der besagte Wladislaw Jagello eigentlich das Recht habe, sich im Königsornate abnehmen zu lassen, und ob es für ihn passend sei, das Bild an günstiger Stelle im Saale aufzuhängen. Die eigenmächtige Entscheidung solch' wichtiger Fragen schien dem hiederen Genrral unzulässig und er sandte infolgedessen an den Polizeimeister folgende Anfrage: „Hochgeehrter H. H. Ich habe ein Gemälde gekauft, welches einen gewissen Wladislaw Jagello im königlichen Ornate darstellt. Da ich das Bild in meinem Saale aufzuhängen wünsche, so bitte ich Sie ergebenst, Nachforschungen anzustellen, ob nicht in Warschau ein Schauspieler des Namens Wladislaw Jagello lebt, und wenn derselbe vorhanden, ob er auch das Recht hat, sich im Königsgewand darstellen zu lassen. In Erwartung baldiger Auskunft Ihr K. P." Der Polizeimeister, welcher Seine Excellenz zu befriedigen wünschte, ertheilte sofort an seine Untergebenen die entsprechenden Verfügungen, als deren Ergebnis dem General in Kurzem folgende Antwort zukam: „Exzellenz! Indem ich es mir zur besonderen Ehre anrechne, Ihre Bitte baldmöglichst zu erfüllen, benachrichtige ich Sie: 1) Daß der in Ihrer Anfrage bezeichnete Wladislaw Jagello in Warschau nicht wohnhaft ist. 2) Im „Sächsischen Hotel“

wohnt der Kleinbürger Wladislaw Dawgello, welcher polizeilich vernommen wurde und aussagte, daß er sich niemals im königlichen Ornate habe malen lassen und daß er überhaupt erst seit zwei Tagen sich in Warschau aufhalte. Derselbe hat sich verpflichten müssen, sich niemals in einem seinem Stande nicht entsprechenden Costüm darstellen zu lassen."

— **Die Fündigkeit der Verbrecher** und ihrer Complicen, Gelegenheit zur gegenseitigen Verständigung herbeizuführen, ist eine ganz außerordentliche. Neuerdings sind die Moabiter Untersuchungsrichter und deren Beamten einem ganz neuen Trick auf die Spur gekommen. Bekanntlich sitzen im Untersuchungsgefängnisse zahlreiche Zuhälter unter der Beschuldigung der schweren Kuppelei, die mit ihren Schutzbefohlenen verheirathet sind. In den meisten Fällen handelt es sich dabei nur um eine Scheinehe. Auf Grund dieses nahen Verwandtschafts-Verhältnisses suchen die Frauen dieser Gefangenen häufig Unterredungen mit den Letzteren nach. Der Untersuchungsrichter lehnt in der Regel die erforderliche Erlaubniß dazu ab, weil Collisionen zu fürchten sind. Viele von den abgewiesenen Frauen begeben sich nun nach dem Amtsgericht in der Neuen Friedrichstraße, und erklären dort zu Protokoll, daß sie sich von ihrem Manne scheiden lassen wollen, weil derselbe wegen eines Verbrechens in Untersuchungshaft sitze. Ein derartiger Antrag kann auf Grund unserer Gesetzgebung nicht abgelehnt werden, es muß daher ein Sühnetermin zwischen den Eheleuten angesetzt werden, und dieser muß vor dem Untersuchungsrichter stattfinden. Die Untersuchungs-Abtheilungen werden mit solchen Sühne-Terminen jetzt fast überschwemmt. Die Eheleute erreichen damit ihren Zweck, mit einander conferiren zu können, und wenn auch die Ueberwachung dabei noch so streng ist, so genügt doch oft schon ein einziger Blick, ein harmloses Wort, um eine Verständigung zu erzielen. Je nachdem es ihnen nun in den Kram paßt, lassen sie den Sühne-Termin mit Erfolg oder fruchtlos verlaufen. Im letzteren Falle kommen die Frauen vielleicht bald wieder, ohne von dem Urtheil über den fruchtlos verlaufenen ersten Termin Gebrauch gemacht zu haben. Wenn nun auch dieser Trick nicht verhindert werden kann, so sind doch, seitdem derselbe als solcher erkannt worden ist, Vorkehrungen getroffen worden, welche den Erfolg desselben illusorisch machen.